

STREIF LICHT



März 2017



Caritasverband für
Chemnitz und Umgebung e.V.

Liebe Caritasmitglieder, liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit der letzten Ausgabe haben die Mitglieder und Mitarbeiter des Caritasverbandes viel gefeiert, zahlreiche Begegnungen mit alten und neuen Bekannten erlebt und dabei viel Zuspruch und Ermutigung erfahren.

Die Feierlichkeiten zu 100 Jahren Caritas und zu den Jubiläen einzelner Dienste bestimmten neben dem Tagesgeschäft die Arbeit im letzten Herbst. Dies erforderte Kraft und Zeit, brachte aber auch viel Freude und Erinnerungen aus vergangenen Tagen mit sich.

In dieser Ausgabe des Streiflichts blicken wir unter anderem dankbar auf diese Ereignisse zurück.

Ihre Sabine Geck

Grußwort von Bischof Heinrich anlässlich des 100jährigen Jubiläums des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e.V.

„ ...

Heute ist der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V. ein anerkannter Träger zahlreicher Einrichtungen und Beratungsstellen. Vieles konnte hier wachsen.

Zuweilen wird den kirchlichen Wohlfahrtsverbänden in Deutschland die Kritik entgegen gebracht, sie würden mit ihrer Arbeit die herrschenden Verhältnisse nur stabilisieren. Die Politik würde durch die Wohlfahrtsverbände von ihrer Aufgabe entlastet, die notwendigen strukturellen Ursachen der konkreten Not der Menschen zu bekämpfen. Hier ist ein genauerer und differenzierterer Blick erforderlich. Zur dienenden Nächstenliebe gehört sowohl die Hilfe in der konkreten inneren oder äußeren Not als auch der Einsatz für die Gerechtigkeit, für die Beseitigung des Unrechts und der Ungerechtigkeit.

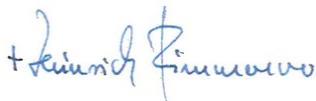
Die Caritas darf nicht bei der Linderung der Symptome stehen bleiben, sie muss auch an die Ursachen der Probleme gehen. Das caritative Engagement des einzelnen Christen wie der Kirche insgesamt muss für die Armen und gegen die Armut ausgerichtet sein. Dabei steht die wirksame Hilfe gegen die konkrete Not des Nächsten auf der einen Seite, die politisch-gesellschaftliche Veränderung zu nachhaltig gerechteren Strukturen auf der anderen Seite. Das sind keine sich gegenseitig ausschließende Optionen: entweder die liebende Zuwendung zum Nächsten oder der Einsatz für mehr Gerechtigkeit. Hier ist ein klares "sowohl als auch" gefordert.

Das Zweite Vatikanische Konzil formuliert es in seinem Dekret über das Apostolat der Laien so: "Zuerst muss man den Forderungen der Gerechtigkeit Genüge tun, und man darf nicht als Liebesgabe anbieten, was schon aus Gerechtigkeit geschuldet ist. Man muss die Ursachen der Übel beseitigen, nicht nur die Wirkungen. Die Hilfeleistung sollte so geordnet sein, dass sich die Empfänger, allmählich von äußerer Abhängigkeit befreit, auf die Dauer selbst helfen können." (AA 8)

Mein herzlicher Dank richtet sich heute in besonderer Weise an diejenigen, die sich in diesen 100 Jahren mutig den Herausforderungen ihrer jeweiligen Zeit gestellt haben. Diese Arbeit ist nicht immer leicht gewesen, das ist mir durchaus bewusst. Als Ihr neuer Bischof danke ich allen, die sich auch heute der konkreten Not des Nächsten zuwenden und die bestrebt sind, Gerechtigkeit zu schaffen und Unrecht zu beseitigen.

Möge Gottes guter Segen Sie in Ihrem Dienst stärken und begleiten!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Heinrich Timmermann". The signature is written in a cursive style with a cross at the beginning.

Bischof von Dresden-Meißen Dresden, im November 2016“

Termine

- 09.03.2017** **18.45 Uhr Infoabend „Zeit schenken - Freude teilen“ Familienpaten und Pflegeeltern gesucht**
Anmeldungen bitte unter www.vhs-chemnitz.de
oder unter 0371 / 488 43 43.
- 22.04.2017** **Tag der Bahnhofsmision** mit verschiedenen Angeboten

Rückblick

Besuch unseres Bischofs Heinrich Timmerevers

Am 07.12.2016 besuchte Bischofs Heinrich Timmerevers die Verantwortungsgemeinschaft Chemnitz und stattete auch der Caritas, als kirchlichen Ort, eine kurze Visite ab.

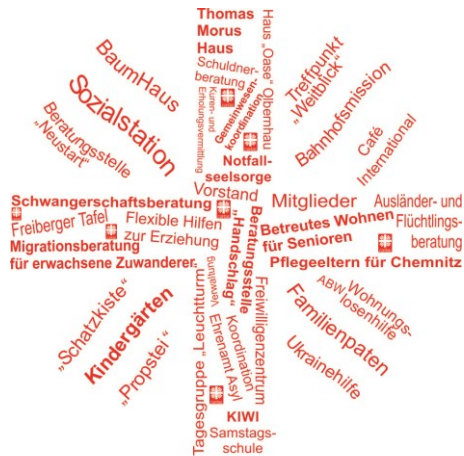
In einer Vorstellungsrunde berichteten die Fachbereichsleiter aus der Arbeit unserer Beratungsstellen, Dienste und Einrichtungen. Den Bischof interessierte, wie viele Menschen die Caritas erreicht, ob die Caritas als katholische Einrichtung wahrgenommen wird und wie es um den Mitarbeiternachwuchs steht. Letzteres stellt für unseren Verband immer wieder eine besondere Herausforderung dar, da wir uns als katholischer Wohlfahrtsverband auch Mitarbeiter mit christlichem Hintergrund wünschen.



„Ein starkes Stück Kirche“ – diese Worte gab uns Bischof Timmerevers nach seinem kurzen, aber informativen Besuch, mit auf den Weg.

Sabine Geck

Feierlichkeiten zum 100jährigen Gründungsjubiläum



1916 - 2016

100 Jahre Caritasverband
für Chemnitz und Umgebung e.V.

Aktion 1 Mio. Sterne

Einer der Höhepunkte zum 100jährigen Gründungsjubiläum war die „Aktion 1 Mio. Sterne“ auf dem Theaterplatz in Chemnitz. Neben unseren verschiedenen Feierlichkeiten war es uns ein Anliegen, nicht nur Zeichen für die Nöte der Menschen in unserem Land zu setzen, sondern auch über unsere Grenzen zu schauen.

Ziel der „Aktion 1 Mio. Sterne“ war, mit dem Projekt auf die Nöte unbegleiteter, minderjähriger Flüchtlinge und Migranten in Marokko aufmerksam zu machen. Diesen Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren hilft die Caritas, ihre Rechte auf Schutz, medizinische Versorgung, Zugang zu Schul- und Berufsausbildung einzufordern und berät sie bei der Legalisierung ihres Status.





700 Kerzen, aufgestellt in Form des Caritas-Flammenkreuzes, erleuchteten an diesem eisigen Novemberabend den Theaterplatz in Chemnitz.

Beiträge über die Aufgabengebiete des Caritasverbandes, das Anspiel zum Thema Gerechtigkeit und die Fürbitten, wurden

musikalisch von der Band „KlangWechsel“ begleitet.

An unserem Glühwein- und Plätzchenstand erhielten wir Spenden in Höhe von 376,14 Euro, welche wir für die Flüchtlinge in Marokko an Caritas International weitergeleitet haben.

Wir danken allen Spendern und ehrenamtlichen Helfern, die beim Auf- und Abbau dieser besonderen Aktion mitgeholfen haben.

Romy Wenzel-Salokat

Feierlicher Festgottesdienst zum Jubiläum

Der Beginn der Festwoche zum 100-jährigen Bestehen der Caritas, und ganz sicher einer der Höhepunkte, war der Gottesdienst am 12. November 2016 in der Petrikirche am Chemnitzer Theaterplatz. Das 1.200 Sitzplätze fassende Gotteshaus bestimmt mehr als jedes andere Gebäude die Mitte von Chemnitz. Auch die Caritas prägte in ihrer Geschichte ganz maßgeblich diese Stadt, und sie wird es auch in Zukunft tun, davon zeigte sich der Hauptzelebrant, der langjährige Präsident des deutschen Caritasverbandes, Prälat Hellmut Puschmann, überzeugt.

In seiner Festpredigt sprach er davon, dass Zuwendung und Anerkennung, Vertrauen und Barmherzigkeit für uns Menschen lebenswichtig sind, dass die Caritas auch in Zukunft kreativ sein muss, und dass wir gerade



jetzt eine Revolution der Liebe brauchen. Er bezog sich damit auf Papst Franziskus, der wie kein anderer für die Werte steht, die die Caritas verkörpert.

Die zahlreichen Priester und Diakon Michael Fox, eine beeindruckende Schar junger Ministranten, die Mitarbeiter, die den Gottesdienst gestalteten, und ganz besonders die festliche Musik der katholischen Kirchenchöre der Stadt und des eigens für diesen Tag zusammen gestellten Orchesters, unter Leitung von Kantor Matthias Böhm, dokumentierten den feierlichen Charakter des Gottesdienstes.

Das Thema „Säen, wachsen, danken“ drückt die Dankbarkeit für eine 100-jährige Erfolgsgeschichte aus. Sie weist aber gleichzeitig in die Zukunft, die mehr denn je die Nächstenliebe und damit auch unseren Verband braucht.

Monika Seidel

Festempfang

Nach dem Gottesdienst fand ein Festempfang in den Kunstsammlungen Chemnitz statt. Auf dem Theaterplatz empfing das brennende Caritaskreuz, welches in der Dunkelheit den gesamten Platz erhellte, die ankommenden Gäste. Auch aus den Fenstern des Festsalles, der



von Richard Möbius entworfenen und 1909 eingeweihten Kunstsammlungen, war das Flammenkreuz noch schön zu sehen.

Der Saal bot eine würdige Kulisse für unsere Veranstaltung. Direktorin Ingrid Mössinger ermöglichte den Gästen durch die Öffnung von Teilen der Ausstellung einen zusätzlichen Kunstgenuss. Herr Hanisch, unser Vorstandsvorsitzender, begrüßte die anwesenden Gäste und blickte auf die Geschichte des

Verbandes zurück.

Bürgermeister Philipp Rochold würdigte das Engagement des Caritasverbandes in den verschiedenen Bereichen des sozialen Miteinanders in der Stadt Chemnitz. Dabei hob er vor allem die Leistungen des *Cafés International* in der aktuellen Flüchtlingssituation hervor.

Auch Diözesancaritasdirektor Matthias Mitzscherlich gratulierte dem Verband. Er trug bisher unbekannte Fakten und Anekdoten aus der Vergangenheit des Orts Caritasverbandes vor.

Einen informativen und auch unterhaltsamen Austausch mit der ehemaligen Mitarbeiterin



Elvira Beck und den früheren Geschäftsführern Michael Grund



und Matthias Bartosch moderierte Vorstandsmitglied Jens Klafki. Sie berichteten aus der Wiedergründungsphase, aus der Zeit der Fürsorger sowie über die Entwicklung der sozialen Arbeit. Mit regen Gesprächen in entspannter Atmosphäre ging ein ereignisreicher Festtag zu Ende.

Sabine Geck

Helfertag 2016 – wir sagen DANKE!

Den diesjährigen Helfertag führten wir im Rahmen unseres Jubiläums am 29.10.2016 im Gemeindesaal von St. Joseph durch. Ein schöner Anlass, besonders den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in den Einrichtungen des Caritasverbandes und in den Kirchgemeinden, für Ihre Unterstützung und Engagement zu danken.

Bei der täglichen Arbeit in unserem Verband zeigt sich immer mehr, wie wertvoll die vielfältig geleistete Arbeit der ehrenamtlich Tätigen in unseren Diensten und Angeboten ist. Ohne ihre Mithilfe gäbe es zum Beispiel keine Bahnhofsmission und auch keine Notfallseelsorge.

Wir haben uns gefreut, dass unsere Geschäftsführerin Frau Geck an diesem Tag 53 Ehrenamtliche begrüßen konnte. Am Eingang bekam jeder Teilnehmer als Namensschild eine Sonne, welche liebevoll von den Kindern der Tagesgruppe Leuchtturm gestaltet wurde.



Die Zeit verging bei einem bunten und interkulturellen Programm wie im Flug.

Musikalisch gestalteten Tanja Neumann und Maria Rodrigues Silva mit Gitarre und Gesang den Vormittag.

„Ode an die Freiheit“ – eine Geschichte von einem Mann und einem Vogel, stellte Fräulein PanTo.c pantomimisch dar und nahm uns ganz gefangen. Auch verstand sie es, zauberhaft ohne Worte mit Hilfe ihrer rosaroten Brille, Komplimente an die Ehrenamtlichen, zu verteilen. Dabei überreichte sie Schmunzelsteine und eine Geschichte dazu.

Frau Gatter vom Diözesancaritasverband aus Dresden sprach zum Caritas Jahresthema „Mach dich stark für Generationsgerechtigkeit“.

Im Namen des Caritasvorstandes hob Frau Leis nochmals die tolle Arbeit und Unterstützung der Ehrenamtlichen hervor, und sprach Wertschätzung und herzlichen Dank aus.

Auch unsere Ehrenamtlichen hatten die Möglichkeit, sich zu äußern. An unserem aufgestellten Baum der „Erkenntnis“ klebten sie Früchte ihrer Arbeit Kärtchen mit Wünschen sowie positive und kritische Anmerkungen zu ihrem Ehrenamt. Für uns Hauptamtliche ist es wichtig zu wissen, was wir verbessern können, damit unsere Helfer und Helferinnen weiter mit Freude dabei sind.

Absoluter Höhepunkt war das gemeinsame Mittagessen. Familien aus dem Irak, Syrien, Iran und Libanon bereiteten, unter der Organisation von Maytham Jabar aus dem Café International, vielfältige kulinarische Köstlichkeiten vor.



Dieses interkulturelle Buffet war eine Augenweide. Die reichhaltigen Speisen waren liebevoll beschriftet und unsere Gastköche klärten uns gern über fremde Gewürze und Zutaten auf. Mit diesem gemeinsamen Mittagessen klang der Vormittag genussvoll aus.

Andrea Lungwitz, Veronika Förster

Kinder- und Familienfest



Anlässlich des 100 jährigen Bestehens des Caritasverbandes fand am 15.11.2016 unser Kinder-, Jugend- und Familienfest im Zirkuszelt Don Bosco statt.

Unsere ersten Besucher waren die Kinder der Tagesgruppe „Leuchtturm“.

So nach und nach füllte sich das Zirkuszelt „Birikino“ mit großen und kleinen Besuchern. Neben verschiedenen Bastelangeboten, wie z.B. Jonglierbälle basteln oder Kinderschminken, wurde ein offener Familienzirkus angeboten. Von der Laufkugel bis hin zum Jonglieren von Tüchern war alles dabei, was man sich bei dem Wort Zirkus vorstellen konnte.

Nach kurzer Schüchternheit blühten alle auf und zeigten großes Interesse, Neues kennenzulernen.

Zum krönenden Abschluss gab es eine offene Bühne, wo jeder seine Zirkuskunst präsentieren konnte.



Bevor dann alle nach Hause gingen, gab es natürlich noch etwas für Leib und Seele. Es war ein gelungener Nachmittag mit ganz vielen strahlenden Gesichtern.

Linda Webner

Tag der offenen Tür in der Schwangerschaftsberatungsstelle

Das 25-jährige Bestehen der Schwangerschaftsberatungsstelle nahmen wir zum Anlass, am 14. September 2016 zu einem „Tag der offenen Tür“, von 9.00 bis 16.00 Uhr, einzuladen.

Es gab am Vormittag ein thematisches Angebot mit Frau Antje Kräuter zur „Bindung – insbesondere der Mutter-Kind-Bindung“, in dem wichtige Fakten und Bedingungen aufgezeigt wurden, die für einen Menschen in den ersten Lebensjahren und auch für das weitere Leben existentiell eine notwendige Basis sind. Neben entwicklungspsychologischen Kenntnissen, Erfahrungen mit der Realität und die Umsetzung dieses Wissens, konnten wir Fragen stellen und mit ihr ins Gespräch kommen. Es wurden das Kindeswohl bedacht und die Wahlmöglichkeiten für Eltern ausgelotet, die leider nicht, wie wir feststellten, optimal sind.

Am Nachmittag kam Frau Lesselt mit ihren Strickmaschinen. Das war recht lustig, denn in kurzer Zeit konnte jeder Besucher eine Baby-/Kindermütze oder Stulpen stricken. Das ging wie´s Brezelbacken. Frau Lesselt hatte dabei noch zusätzlich witzige Ideen, die als Schmuck für die eigenen Werke verwendet werden konnten.

Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt, und wir Beraterinnen standen für Fragen oder Anregungen zur Verfügung. Unserer Einladung sind Schwangere und junge Muttis mit Baby, Interessierte aus einer Gemeinde und ehemalige Kollegen sowie Gratulanten aus unserem Verband gefolgt. Wir haben uns über das Kommen aller sehr gefreut und sind dankbar für alle Unterstützung, damit der Tag so gelingen konnte.

Maria Grund

20 Jahre Wohnungslosenhilfe

Einen Feier- oder Festtag wollten wir anlässlich dieses Jubiläums nicht begehen. Wie können wir stolz sein, dass es nach so langer Zeit immer noch einen stetig wachsenden Bedarf an Hilfen für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen in einer so reichen Gesellschaft gibt?

Daher wollten wir uns nicht selbst feiern und organisierten alternativ dazu am 28. September 2016 einen Fachtag am Systemischen Institut Mittelsachsen in Döbeln. Dieser wurde von unseren Kolleginnen aus Chemnitz, Leipzig und Gera besucht und sehr gut angenommen. Inhaltlich wurde die Arbeit der letzten Jahre gewürdigt und ein Einblick in die Besonderheit der systemischen Beratung vermittelt. Dieser Ansatz bereichert unser methodisches Handeln mit neuen fachlichen Impulsen, indem er die Stärken und Fähigkeiten der Hilfesuchenden in den Vordergrund stellt und sich von einer problemorientierten Hilfe löst.



Im Anschluss an den Fachtag nahmen wir an einer Führung durch das Döbelner Rathaus im Neorenaissancestil mit Besichtigung des Rathauses teil. Dieser beheimatet das Stadtmuseum mit zahlreichen historischen Objekten der Stadtgeschichte. Außerdem waren der Döbelner Riesenstiefel und Gemälde diverser Künstler der Region zu sehen.

Zum Abschluss traf sich das Team der Wohnungslosenhilfe Chemnitz in einem Irischen Pub der Stadt und ließ den Tag noch einmal Revue passieren. Es war wohl für alle Teilnehmer ein Fachtag der besonderen Art, mit vielen Eindrücken und somit eine rundum gelungene Veranstaltung.

Sven Hoppe

10 Jahre Kita Schatzkiste

„Was ist ein Schatz?“ Dieser Frage haben wir uns zuerst gestellt, als wir begonnen haben, unseren Kindergartengeburtstag vorzubereiten. „Viel Gold!“, fiel den Kindern als erstes dazu ein, „Der gehört Rittern oder Piraten!“ und „Der ist in einer Kiste versteckt.“ Alle waren sich einig, dass ein Schatz etwas besonders wertvolles ist und gemeinsam haben wir weiter überlegt, was bei uns im Kindergarten so ein Schatz sein könnte.

Auch hierzu hatten die Kinder wieder viele Ideen: „Die Bücher.“ „Die Stifte und Bastelsachen.“ „Das Essen!“ ...

All diese Schätze packten wir in unsere Schatzkiste und nahmen sie mit zur Jubiläumsandacht nach St. Joseph, zu der wir alle Eltern, die Familien ehemaliger Kinder und alle eingeladen hatten, die uns im Alltag begleitet haben oder dies immer noch tun.

Und viele sind gekommen, um mit uns zu feiern und sich mit uns über die Schätze zu freuen, die wir in unserem Kindergarten gefunden haben. Im Evangelium hörten wir dann, dass für Jesus Kinder ein besonders wertvoller Schatz sind. In seiner Predigt betonte Pfarrer Bohaboj noch einmal, dass jeder Mensch ein Schatz für andere sein kann.



Und tatsächlich, als wir am Ende der Andacht noch einmal einen Blick in die Schatzkiste warfen, sahen wir uns selbst in einem Spiegel. Damit wir nie vergessen, dass wir alle wertvolle Schätze sind, durfte jeder sich einen kleinen Taschenspiegel mit nach Hause nehmen.



Nach der Andacht ging unser Fest erst richtig los.

Die Kinder und Eltern beschenkten den Kindergarten mit selbstgebastelten Blumen und einem Hochbeet für unseren Garten. Auch unsere Geschäftsführerin Frau Geck war, wie viele Andere, zum

Gratulieren gekommen.

Dann wurde das Kuchenbuffet eröffnet und die vorbereiteten Spielstationen nahmen ihren Betrieb auf. Beim Kinderschminken war genau so viel Andrang wie bei der freiwilligen Feuerwehr, die im Hof einen Spritzschlauch zum Dosenumspritzen vorbereitet hatte. Im Kindergarten lief eine Dia-Show mit Bildern aus 10 Jahren Kindergartenzeit und überall war Platz, um zusammen zu sitzen und ins Gespräch zu kommen.

Am späten Nachmittag begann dann mit den Asphalttrakteten das letzte Highlight des Tages. Mit Schlagzeug, Gitarre und noch einigen anderen Instrumenten spielten die beiden Musiker eine bunte Mischung aus alten und neuen Liedern, die besonders die Kinder zum Tanzen einluden.

So ließen wir den Tag ausklingen und bedanken uns noch einmal bei allen, die mitgeholfen, oder an uns gedacht haben, für die vielen Glückwünsche, Karten und Geschenke.

Katharina Kalms



**Gottesdienste in der Kapelle des
Thomas Morus Hauses
Fasten- und Osterzeit 2017**



Dienstag	10.00 Uhr Heilige Messe, außer am 28.03. und 24. 04.
Aschermittwoch	10.00 Uhr Heilige Messe
Donnerstag	10.00 Uhr Heilige Messe
Freitag	16.30 Uhr Kreuzwegandacht im März und am 7. April
Karfreitag	15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
Sonntag	10.00 Uhr Heilige Messe, auch am Ostermontag

Informationen aus unseren Beratungsdiensten und Einrichtungen

Über neue Wege in der Beratungsarbeit

Aus der Ökologie ist der Begriff der Nachhaltigkeit geläufig. Dieser gilt als Schlagwort im Rahmen von Konzepten, mit denen (in Verbindung vor allem auch mit ökologischen Aspekten) die Überwindung gesellschaftlicher Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten (z. B. Generationengerechtigkeit) sowie eine stärkere Teilhabe aller Beteiligten an gesellschaftlichen Prozessen angestrebt werden.

Ich frage, ob auch in der sozialen Arbeit nachhaltig gearbeitet werden kann?

Seit über 15 Jahren bin ich als Sozialarbeiterin in der Beratungsstelle für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen beschäftigt. Oft gibt es Notfälle, in denen schnell und wirksam geholfen werden muss. Wie nachhaltig sind jedoch sogenannte Hau-Ruck-Aktionen? Klienten kurz vor oder bei der Zwangsräumung durch immensen Aufwand der involvierten Akteure sozialer Dienste, ohne bemerkenswerte Anstrengungen der Betroffenen selbst, schnell in eine neue Wohnung zu retten, ist selten – nachhaltig - von Erfolg gekrönt. Zu stark ist scheinbar der Eindruck der Betroffenen, dass einem in diesen Fall ja nichts passieren kann und immer einer hilft.

Nachhaltig zu arbeiten heißt für mich, den Hilfesuchenden etwas Bleibendes zu vermitteln, sie auf dem Lösungsweg aus der Krise professionell und unter Beachtung der Individualität zu begleiten. Anregungen dafür erhielt ich durch Systemische Weiterbildungen und Seminare. Der systemische Beratungsansatz wurde durch Klaus Mücke begründet. In Abgrenzung zur Psychoanalyse, zur Gesprächstherapie und weiteren psychologischen Therapieansätzen ist diese Methode eine sehr junge, die sich noch um wissenschaftliche Anerkennung bemüht.

Von entscheidender Bedeutung ist dabei die Haltung der Beraterin gegenüber ihren Klienten, als Grundlage der systemischen Denkweise und des daraus resultierenden Handelns.

Systemisch denken und handeln heißt zu allererst, Menschen mit ihrer Individualität, mit ihrer Lebensgeschichte, mit ihren Beziehungserfahrungen zu respektieren, zu würdigen, ihnen mit Achtung und Wertschätzung zu begegnen (B. Pfefferkorn SIM 2011). Typischerweise findet dieser Beratungsansatz seinen Einsatz in Familien- und Erziehungshilfen, auch in der Ehe- und Lebensberatung. Umso neugieriger war ich, ob dieser Ansatz auch in solchen Gebieten wie der Wohnungslosenhilfe anwendbar ist. Dort, wo Betroffene eigene Lösungswege finden können, verschüttete Ressourcen erweckt und Ermutigungen zu eigener Aktion angeregt werden, ist Chance auf Nachhaltigkeit gegeben. Wenn Klienten während des Beratungsprozesses die Erfahrung machen können, dass sie selbst aus problematischer Lebenslage zu individuellen Lösungen finden können, dass Problemorientierung nicht zielführend ist, sondern in ihnen selbst Fähigkeiten ruhen, werden sie ermächtigt und gestärkt, zukünftige Probleme selbstbestimmt anzugehen.

Nachhaltigkeit zeigt sich im Gefühl, es (das Problem) selbst gelöst zu haben und nicht Frau X oder Herr Y.

Lösungsorientiertes Verhalten kann erlernt, geübt und erlebt werden. Damit Hilfesuchende auf diesem Weg gut begleitet sind, muss auch ich systemische Methoden, Fragestellungen und Interventionen lernen, anwenden und festigen. Ich bin überzeugt von der Wirkung auf meine Beratungsarbeit. Klienten, die schnelle Lösungen von mir als Unbeteiligte erwarten, werden enttäuscht von diesem (systemischen) Beratungsansatz sein. In jedem Fall ist er nicht anwendbar.

Aber dort, wo individuelle Erfolge meine Klienten stärken und zuversichtlich machen, ist zu verzeichnen, dass erneute Vorsprachen und Wiederauftritte wegen immer gleichen Notlagen entbehrlich werden.

Katrin Gaitzsch

„Ich hätte so gern Familienanschluss“ Jugendliche Flüchtlinge allein in Chemnitz

„Ich habe hier einen 14-jährigen Jungen aus Afghanistan, der ohne Eltern als Flüchtling in Chemnitz angekommen ist – haben Sie nicht eine Idee, wer ihn aufnehmen könnte?“

So oder ähnlich klangen die Anfragen, die mich Ende 2016 immer häufiger erreichten. Neben den Chemnitzer Mädchen und Jungen, für die Pflegeeltern gesucht wurden, äußerten im vergangenen Jahr auch mehrere unbegleitete Jugendliche den Wunsch, in einer Chemnitzer Familie aufgenommen zu werden. Manche von ihnen haben die Eltern in der afrikanischen Heimat oder auf der Flucht verloren, andere haben ihre Familien Hals über Kopf verlassen, weil sie den Einberufungsbefehl zum syrischen Militär erhielten, wieder andere kommen aus Kriegsgebieten wie Aleppo und haben schwere traumatische Erlebnisse hinter sich. Ihre Betreuer charakterisieren sie als freundliche, respektvolle und integrationswillige Jugendliche, die mit viel Eifer Deutsch lernen. Das Getrenntsein von ihren Angehörigen, keine Rückkehrmöglichkeit in Aussicht und das Alleinsein in der fremden deutschen Kultur belasten die jungen Leute sehr. Im Clearinghaus oder in Wohngruppen werden sie mit dem Nötigsten versorgt; das ist jedoch mit dem Leben in einer Familie nicht zu vergleichen.

Die Aufnahme eines solchen Jugendlichen wird fachlich begleitet und finanziell vom Jugendamt unterstützt. Einzelpersonen, Paare und Familien kommen infrage.

Ein erster Informationsabend für interessierte Chemnitzer fand im November statt, weitere folgen in diesem Jahr - in der Hoffnung, einigen jungen Flüchtlingen ein neues „Zuhause“ hier in Chemnitz schenken zu können. Doch auch schon Patenschaften helfen weiter – ein Nachmittag pro Woche oder 14-tägig - bietet den jungen Leuten Kontaktmöglichkeit und damit wertvolle Integrationshilfe.

Weitere Informationen unter:

www.caritas-chemnitz.de, pflegeeltern@caritas-chemnitz.de oder

Tel.: 0176 / 53 22 32 72

Esther Neubert

Die Reparatur des Hauses für behinderte Kinder in Stebnik/Ukraine schreitet voran

Im Streiflicht Dezember 2014 habe ich Ihnen den sehr schlechten Zustand des „neuen“ Hauses für den Verein für behinderte Kinder in Stebnik beschrieben. Bereits nach wenigen Monaten waren nach Aktivitäten des Vereins und finanzieller Unterstützung durch Mitglieder des Caritasverbandes in Chemnitz positive Entwicklungen sichtbar. Erste Räume waren hergerichtet.

Als zu Pfingsten 2015 der Aufruf der deutschen Bischöfe für die „Renovabis“ Kollekte verlesen wurde (Hilfe für Osteuropa), kam mir der Gedanke der Unterstützung des Vereins durch dieses Hilfswerk. Nach telefonischer Kontaktaufnahme mit dem Mitarbeiter für die Ukraine bei „Renovabis“ in Freising, Schilderung der Situation und Umstände, machte er uns Mut, einen Fördermittelantrag zu stellen. Gleichzeitig nannte er mir die verantwortliche Mitarbeiterin im Ordinariat der Region Drohobitsch/Ukraine (gleich neben Stebnik) für Projekte des Hilfswerkes „Renovabis“ vor Ort. Der große Vorteil bestand darin, diese Mitarbeiterin spricht sehr gut deutsch.

Bei unserer nächsten Ukrainefahrt wurden diese Gedanken dem Verein vorgelegt. Mein Vorschlag für einen Fördermittelantrag war eine neue Heizung. Nach reichlicher Diskussion war ihnen ein neues Dach wichtiger. Da keinerlei Erfahrungen mit solchen Anträgen und eventuellen „Geldgeschenken“ bei Bewilligung vorlag, waren die Bedenken groß.

Das Ausfüllen des Fördermittelantrages kam trotz Unterstützung durch das Ordinariat in Drohobitsch und mehreren Absprachen mit uns und dem Verein nicht zustande. Im März 2016 gab es immer noch keinen neuen Sachstand.

Um dem Verein zu einem neuen Dach zu verhelfen und keine Zeit mehr zu verlieren, füllte ich den Antrag nun selbst aus und schickte ihn zur Korrektur und Änderungswünschen nach Stebnik und Drohobitsch. Danach kam er korrigiert, mit Unterschrift und Zustimmung des zuständigen Bischofs zurück. Mit einer Befürwortung des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e.V. ging er dann zu „Renovabis“. Die Mitarbeiterin im Ordinariat vor Ort ließ inzwischen einen Kostenvoranschlag erstellen und

vorbereitende Arbeiten ausführen.

Bereits nach 4 Monaten hatten alle Beteiligten das Schreiben der Bewilligung mit der beantragten Summe von „Renovabis“ in den Händen. Da das Dach noch vor dem Winter erneuert werden sollte, ging es mit entsprechender Firma und unter der Projektleiterin des Ordinariates zügig voran. Im September und Oktober konnten wir uns persönlich davon überzeugen. Das Dach ist termingerecht vor dem Winter fertig geworden.



Ganz herzlich möchte ich mich bei „Renovabis“ und der zuständigen Mitarbeiterin des Ordinariates in Drohobitsch bedanken. Für sie war es nicht immer einfach, die Wünsche und Gedanken des Vereins bei der Koordination zu berücksichtigen.

Die nächste Aufgabe des Vereins wird die Reparatur bzw. Erneuerung der elektrischen Anlage sein.

Matthias Bartosch

Unser Stolperweg ist keiner mehr

Jahrelang war der Zugang zum Innenhof des Betreuten Wohnens auf der Further Straße sehr holprig. Die Pflastersteine waren grob und uneben, Regen hatte im Laufe der Jahre den Sand zwischen den Steinen herausgespült.

Manchen Sturz hatte es gegeben – ein großes Ärgernis. Der Vermieter hatte vor Jahren die Steine neu verfugen lassen – kein anhaltender Erfolg. Immer wieder drängten Bewohner, fragten permanent nach – was wird mit dem Weg?

2016 musste eine Verbesserung her – das war das Ziel! Aber wie?

Zunächst schrieb ich ca. 20 Briefe an potenzielle Sponsoren, schilderte die Situation, benannte den Weg „STOLPERWEG“ - keine oder verneinende Antwort.

Die Bewohner spendeten Geld – ca. 1/10 dessen, was es kosten sollte. Der Vermieter wurde hellhörig. So wichtig ist den alten Leuten ein ebener Zugang!! Eine Bewohnerin machte mich aufmerksam auf die MDR-Sendung „Mach dich ran!“. Die würden doch an einem Tag solche Probleme lösen.

So schrieb ich ans Fernsehen.

Ebenso setzte sich die Tochter einer Bewohnerin an gleicher Stelle ein. Und so war am 7. Juni bei uns das Kamerateam des MDR. Wer die Sendung gesehen hat: Große Aufregung! Die Reporter waren beim Vermieter und beim Baubürgermeister – wo lagen die Verantwortlichkeiten?

Acht Wochen später gab es ein Gespräch mit dem Baubürgermeister und dem Vermieter. Die Auflagen des Flächendenkmalschutzes mussten beachtet werden. Alte Pflastersteine sollten – wie auf dem Chemnitzer Markt – begradigt und abgeschliffen eingesetzt werden.

Mitte November kam der Bagger und in gründlicher Handarbeit wurden die Steine in zwei Tagen verlegt und verfugt.



Am 07. Dezember haben wir den Weg fröhlich eingeweiht mit einem Band, das zerschnitten wurde, mit einem Wege-Segen und natürlich einem Glas Sekt. Große Freude und allzeit guten Weg!!

Brigitte Brinkel

Facebook wir kommen!

Der Startschuss ist im Dezember gefallen, das Thomas Morus Haus ist bei Facebook.



Lange wurde überlegt, wen die Seite ansprechen soll, welches Publikum, welche Altersgruppen etc. Resultat der Vorgespräche war, dass sich das Klientel nicht eingrenzen lässt. Ob für Mitarbeiter oder Angehörige bzw. auch zukünftige Mitarbeiter und zukünftige Angehörige kann die Seite ein Anlaufpunkt sein. Irgendwann eventuell auch für die Bewohner selbst.

Nun, was findet man auf der Facebookseite des Thomas Morus Hauses? Es werden dort Bilder und Artikel über und aus dem Haus veröffentlicht. Es wird zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen oder auch von Veranstaltungen im Haus berichtet, wie das jährliche Patronatsfest oder auch den Frühlingsspaziergang der Bewohner und es wird gelegentlich ein Blick in den Alltag des Hauses geworfen. Auch werden dort hin und wieder Stellenangebote zu finden sein.

Die Geburtsstunde der Seite war am 2. Advent 2016, mit einem kleinen Video fing es an.

Dieses wurde seitdem 216 mal aufgerufen – das heißt 216 mal wurde das Video von Personen angesehen. Diese kleine Filmsequenz war auch der Auslöser für das Klicken des „Gefällt mir“

Buttons oder schlichtweg „Knopf“. Das bedeutete wiederum, dass die Facebook Seite so bekannt gemacht wurde. Momentan haben wir 28 Abonnenten, diese Personen sind dauerhaft mit dem Thomas Morus Haus verbunden und werden über jede Neuigkeit automatisch informiert.

Um diese Zeilen jetzt abzuschließen, möchte ich noch über einen eingestellten Artikel auf der Facebook Seite berichten. Am Silvestertag wurde ein Gedicht von einem 93 jährigen Bewohner des Thomas Morus Hauses veröffentlicht. Der betreffende Bewohner dichtet bereits sein ganzes Leben – er schreibt über Vorkommnisse in der Welt oder auch zu Festlichkeiten, nachdenkliche und auch lustige Verse.

Für den Silvestertag, das erste Silvester welches er im Thomas Morus Haus verbrachte, ließ er sich auch etwas einfallen. Mit seiner Zustimmung wurde das Gedicht bei Facebook eingestellt. Der Artikel wurde bereits 144 mal gelesen. Der Erfolg im Netz wurde dem Bewohner mitgeteilt und auch gezeigt. Dieser konnte das gar nicht glauben und freute sich ganz sehr darüber, dass sein Gedicht, seine Gedanken, soviel Anklang fanden. Er möchte auch in Zukunft ein paar seiner Werke auf dieser Seite veröffentlichen und hat somit auch seine/eine Aufgabe gefunden.

Wie er sagt: „Ich bin jetzt sehr modern geworden, meine Zeilen sind im Internet!“

Wir laden hiermit alle Leser herzlich dazu ein, die Seite des Thomas Morus Hauses bei Facebook zu besuchen!

Denise Bär

Caritas macht Schule – Rückenschule!

Wer immer etwas für Andere tut, sollte auch etwas für sich tun, um dauerhaft gesund zu bleiben. Diesen Gedanken unterstützte die Geschäftsleitung und machte uns MitarbeiterInnen ein tolles Weiterbildungsangebot: Seit vergangenem Herbst konnte, wer wollte, ein Mal pro Woche an einer Rückenschule teilnehmen. Eine Physiotherapie, die bereits im Thomas Morus Haus Physiotherapie für die Bewohner anbietet, organisierte nun auch die Kurse für uns

Caritasbeschäftigte. Jeden Mittwoch fanden 10 Wochen lang vormittags zwei Kurse für je 6-8 MitarbeiterInnen im Konferenzraum der Geschäftsstelle statt. Es war eine tolle Gelegenheit, Übungen für einen gesunden Rücken zu erlernen. Diese lassen sich auch im Arbeitsalltag anwenden. Wir erlebten das Angebot als echte Rückenstärkung und würden uns freuen, wenn Caritas in diesem Sinne weiter Schule macht.



Claudia Hoppe

Vorstandswahl

Der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V. hat einen neuen Vorstand. In der Mitgliederversammlung am 19.11.2016 wurden Herr Breil, Herr Hanisch (Vorsitzender) und Herr Moch in ihrem Amt bestätigt. Als neue Vorstandsmitglieder wurden Herr Ciesielski und Herr Nieft gewählt.

Den Vorstand vervollständigen Frau Geck (Geschäftsführerin) und Herr Pfarrer Schumann (Caritasreferent).

Neben der Neuwahl des Vorstandes hat die Mitgliederversammlung den Geschäftsbericht und Jahresabschluss 2015 entgegengenommen.

Interessierte können sich die Chronik des Caritasverbandes in der Geschäftsstelle, Ludwig-Kirsch-Str. 13 gerne abholen.

RAUM FÜR TRAUER
ERINNERUNG
DANKBARKEIT
HOFFNUNG

Gedenkfeier
für Trauernde

Stadt- und Marktkirche St. Jakobi

Freitag, 16:30 Uhr

24.02.2017
19.05.2017
11.08.2017
17.11.2017

Notfallseelsorge/ Krisenintervention Chemnitz
Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.
Information unter Tel.: 0371/4320837

Gedicht unseres lieben Bewohners Werner Halbhuber
Thomas Morus Haus

Meine neue Heimat

Ich habe oft in meinem Leben,
Freude und auch Leid empfunden.
Vieles wurde mir gegeben,
in trüben und auch schönen Stunden.

Bin durch Glut und Leid gegangen,
war dem Ende oftmals nah.
Jetzt hab ich wieder Glück empfangen,
kann's noch nicht fassen, wie's geschah.

Vor noch gar nicht langer Zeit,
musste ich um mein Leben bangen.
Doch gute Menschen war'n bereit,
mich mit Liebe zu empfangen.

Ich weiß nicht was ich glauben soll,
der Feierabend ist gerettet.
Ich finde diese Weisheit toll,
man schläft wie man mich bettet.

Ich hoffe viele denken so,
die hier im Haus mit wohnen.
Nun bin ich glücklich und auch froh,
dies Leben wird sich lohnen.

Ihr Werner Halbhuber
April 2016

IMPRESSUM

„Streiflicht“ - Informationsheft des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e.V.
Ludwig-Kirsch-Straße 13, 09130 Chemnitz, Tel.: 0371/4 32 08-0, www.caritas-chemnitz.de
Spendenkonto: Darlehnskasse Münster,
BIC GENODEM1DKM, IBAN DE67 4006 0265 0017 5652 00

Alle Bezeichnungen in den Texten sind als geschlechtsneutral zu verstehen.